

alltagsobjekte aus wien

heimo prünster, antonietta putzu

wiener alltagsgegenstände aus der sicht zweier nicht-wiener.
eine zurückerinnerung der ersten berührung mit der stadt.

objekt 1

das erste aussteigen aus dem zug, der erste bodenkontakt: ein öbb-bahnsteig belegt mit *betonsteinen*.
um so verwunderlicher war, diesem bodenbelag in verschiedensten varianten und färbungen immer wieder in
dieser stadt zu begegnen, von noblen einkaufstrassen, marktplätzen, gehsteigen, radwegen, parkplätzen...

objekt 2

die erste u-bahnfahrt vom bahnhof in richtung des neuen heims. die kleidung der wiener, auf den ersten blick
glaubt man sich viel weiter östlich zu befinden. so stellt man sich vielleicht die kleidung der menschen in
bukarest vor, nicht der wiener. eines sticht besonders hervor: *weisse damenstrümpfe* leuchten zwischen all den
lederjacken und fahlen farben hervor.

objekt 3

auf dem weg zur wohnung kommt man an unzähligen neuen ausformungen der stuckfassaden vorbei. fast unheimlich
scheint der theatrale anblick dieser fassaden. angesichts dieses starren äusseren ist es schwer sich
vorzustellen, dass es auch leben hinter diesen fassaden gibt, denn grösstenteils sind die fenster mit
hauchdünnen vorhängen verhängt, die zwar den blick von innen nach aussen erlauben, aber das innere
verbergen. ab und zu sieht man die kontur einer person hinter dem vorhang ins dunkel des raums
zurückweichen. spuky.

objekt 4

das erste betreten der altbauwohnung beginnt mit dem öffnen der türe, dem griff nach der
gründerzeitlichen messingklinke.

objekt 5

der erste gang zum supermarkt, dem billa mit seinem schreienden 50er jahre design und dem schon
geschichtsträchtigen *billasackerl*, dessen ins auge stechende kargheit schon diversen künstlern zum thema
geriet.

objekt 6

irgendwann kann man nicht nur mehr vorbeigehn an den vielen „ur“-gemütlichen wiener kaffeehäusern.
der erste *kleine braune serviert auf einem silbertablett mit wasserglas und zuckerwürfelschälchen*.

objekt 7

erst beim montieren der glühbirne an der zimmerdecke fällt mir der *stuckrosetten-verzierte auslass* der
elektrokabel auf.

objekt 8

an fast allen prominenten ecken der stadt trifft man auf eine wiener institution: der kaffeehauskette aida mit
ihrem durchgängigen design aus den 50er jahren. selten trinkt man kaffee ohne die obligate *topfengulatsche*.